

## Evidenzbasierung

### Pädagogik muss kritisch bleiben

Seite 8

Die Pädagogik sollte den Anspruch auf die Untersuchung und Reflexion der Wirksamkeit der eigenen Arbeit nicht aufgeben. Sie muss dabei aber ganz besonders im Auge behalten, wer mit welchem Interesse Evidenzbasiertheit fordert. Und solchen Interessen, denen es weniger um Bildung denn um Anpassung geht, muss kritisch begegnet werden.

Max Fuchs

### Von der Angebots- zur Nachfrageorientierung

Seite 12

Bei der Entwicklung von Weiterbildungsangeboten spielen die Anforderungen des Arbeitsmarkts und der Zielgruppen eine wichtige Rolle. Deshalb wurde an der TU Kaiserslautern nun erforscht, wie regionale Arbeitsmarkt- und Bildungsdaten für die Schaffung wissenschaftlicher Weiterbildungsangebote genutzt werden können, um so eine evidenzbasierte Entwicklung von Studiengängen zu unterstützen.

Anita Schwikal/Bastian Steinmüller/Matthias Rohs

### Wissenschaftliche Weiterbildung stärken

Seite 16

Im Rahmen der Etablierung von weiterbildenden Studienangeboten kann Evidenzbasierung durchaus eine wichtige Grundlage bieten. Berichtssysteme, Analysen zur hochschulischen Weiterbildung und Studien zur Konzipierung von weiterbildenden Studien liefern dabei empirisch relevante und belastbare Informationen.

Marion Wadewitz



Martin Kušej, Direktor am Burgtheater Wien

### Interview

Seite 6

„Zuschauern wird tatsächlich fad, wenn sie nur ‚bedient‘ und nicht auch herausgefordert werden.“

Theater widmet sich seit jeher den drängenden gesellschaftlichen Fragen. Dabei geht es auch darum, den Finger in Wunden zu legen und Grenzen zu hinterfragen, mit Unkonventionellem daherzukommen, zu überraschen und gar zu verstören. Die Zuschauer wollen und sollen herausgefordert werden.

## Digitalisierung in der Medizin

Seite 20

Die Interventionsmöglichkeiten im Bereich der Medizin entwickeln sich zunehmend schneller, nicht zuletzt auch durch den technischen Fortschritt digitaler Gesundheitstechnologien. Wie wirksam diese aber sind, kann oft nur unzureichend oder erst im erst im Nachhinein überprüft werden. Hier müssen dringend neue Verfahren der Datenerhebung, -auswertung und Evaluation im Kontext komplexer, digitaler Gesundheitsinterventionen entwickelt werden.

Alexander Hochmuth/Sarah Palmdorf/  
Christoph Dockweiler

## Arbeitsmarktorientierte Erwachsenenbildung

Seite 24

Evidenzbasierte Forschung kann immer nur das prüfen, was es in der Weiterbildungspraxis schon längst gibt. Neue pädagogische Konzepte werden durch sie nicht entwickelt. So sind Innovationen immer die Arbeit der Weiterbildnerinnen und -bildner. Diese sollten daher selbstbewusster gegenüber Forschung und Politik auftreten.

Ingeborg Schüßler

## HRM

Seite 28

Die verdrängte Frage: Wer braucht noch Personalentwicklung?

Herwig Kummer

## Grundsatz

Seite 32

Drei Arten von Evidenzorientierung in der Weiterbildung – eine kritische Perspektive

Robin Stark

## Forschung

Seite 35

Praxistheoretische Perspektiven und Möglichkeiten für die Weiterbildung: Lehrkompetenz an Hochschulen entwickeln

Clemens Wieser

## Online Lernen

Seite 38

Weiterbildung mittels MOOCs: Neue Dimensionen des Lernens

Martin Ebner

## Mediendienst

### Literaturschau

Ausgewählte Bücher zum Schwerpunkt  
Seite 42

### Online

Linktipps zum Schwerpunkt  
Seite 45

### Aktuelle Titel

Bücher kurz vorgestellt  
Seite 47

## Service

### News

Seite 49

### Recht und Politik

Seite 51

### Termine

Seite 53

## Rubriken

### Vorschau/Impressum

Seite 54

### Arbeitshilfen

Agilität

Seite 55

# Die Praxis zum Nachdenken und zum Sprechen bringen

Bildung, egal welche, braucht Wissen über wirkliche Bedingungen dafür, bedarf der empirischen Überprüfbarkeit genauso wie der Lebenserfahrung. Dabei darf aber der lebensnahe und narrative Blick auf die Welt nicht von den Fesseln des Normativen derart gezähmt werden, dass nur noch Postulate bleiben, an die man allzu schnell glaubt und die andere als dazu passende Evidenzen ausschließen. Die Fragen, die dabei immer wieder zu beantworten sind, orientieren sich daran, wie man dem Wahrgenommenen tauglich Sprache und Begriffe gibt, wo man Erfahrung korrigieren muss, ohne das (vermeintlich) wirkungsvolle Wissen gänzlich beiseite zu schieben.

Evidenz ist hierbei heute das Zauberwort dafür, das dieses Problem lösen soll. Evidence-based soll jener privilegierte Zugang zur tatsächlichen Wirklichkeit heißen, der sich nur noch an nachgewiesenen Wirkungen orientiert und dadurch quasi **die** post-ideologische Strategie zur Lösung gesellschaftlicher Probleme ist. Für die Bildungswelt fangen dabei die Probleme aber gleich wieder an, denn: Bildungsbezogene Maßnahmen lassen sich nach dem Vorbild von wissenschaftlichen Experimenten schwer messen. Mechanistische Auffassungen von Lehren und Lernen, die vielen Regelkreise von Qualitätsmanagementsystemen

bedürfen stets der Kontextualisierung innerhalb konkreter Lernwelten. Dabei ist zum Beispiel didaktisch zu fragen, wie und wodurch sich die Lehr-Lernbeziehung in welche gewünschte Richtung verändert. Wie Inhalte, Methoden oder Medien und didaktisch erwünschte Formen das Lehren und Lernen ermöglichen, et cetera.

Gleichzeitig bleibt in der pädagogischen Praxis stets auch ein nicht planbares Element bestehen, das in seiner Unbestimmtheit „ausgehalten“ werden muss. Dennoch ist unbestritten, dass jede absichtsvolle Intervention heute auf Wissenschaft angewiesen ist. Auf eine Wissenschaft allerdings, die sich der Grenzen ihrer Methoden und Schlussfolgerungen bewusst ist, die sammelt, analysiert, vergleicht, die Kritik übt, Vorurteile aufbricht, Experimentierfreude unterstützt. Wenn die hier erarbeiteten Evidenzen die Voraussetzungen in ihren Praxiskontexten mitberücksichtigen, wenn sie empfindlich für Wertefragen und praktische Entscheidungen sind, wird eine solche Evidenzorientierung die Praxis stärken und weniger anfällig machen für Ideologien und formalisierte Methodologien. Die Aufsätze dieses Hefts fragen danach, wie die Berücksichtigung der Evidenz die Praxis zum Nachdenken und zum Sprechen bringen kann.

Rudolf Egger

## Der MBA- und Master-Guide 2020

### Liebe Leserin, lieber Leser,

der MBA- und Master-Guide 2020 gibt Ihnen in seiner 19. aktualisierten Auflage einen systematischen Überblick über den Anbietermarkt der weiterbildenden Studiengänge im deutschsprachigen Raum. Hier erfahren Sie alles über:

- Qualitätskriterien und Rankings
- Zulassungstests
- Kosten und Finanzierung
- Karriere und Gehälter
- Top Business Schools und schwarze Schafe

Außerdem erhalten Sie einen umfassenden Überblick über die weiterbildenden Master-Programme im Bereich Wirtschaftswissenschaften und erfahren, warum ein spezialisierter Master-Abschluss für Sie eine gute Alternative zum MBA sein kann.

Im zweiten Teil präsentiert der MBA- und Master-Guide die aktuellen Angebote aus Deutschland, Österreich und der Schweiz in einer einheitlichen, übersichtlichen Struktur: unverzichtbare Informationen von ca. 230 Anbietern zu über 550 MBA-Programmen und weiterbildenden Mastern.

Weitere Infos finden Sie unter [www.personalwirtschaft.de/produkte/buecher.html](http://www.personalwirtschaft.de/produkte/buecher.html)



Bei evidenzbasierter Bildungsforschung und Berichterstattung entsteht häufig die Vorstellung oder sogar der Anspruch, dass hier in besonderem Maße steuerungsrelevantes Wissen zur Bildungsplanung und Bildungsentwicklung generiert wird. Ob es sich so verhält, verlangt eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten, die zum Thema führen. Kern der Linkempfehlungen bildet daher eine Publikation zu fachspezifischen Forschungsmethoden in der Weiterbildung sowie eine Diskussion zur „Hattie-Studie“, einer der bekanntesten evidenzbasierten Forschungsarbeiten, unter dem Blickwinkel der Erwachsenenbildung. Zudem geht es um Evidenz in der Praxis der Weiterbildung und der Lehrerbildung. Eine kleine Auswahl an evidenzorientierten Berichten rundet die Empfehlungen ab.



Die hier genannten Internetadressen können gesammelt beim Deutschen Bildungsserver abgerufen werden unter der Adresse <http://www.bildungsserver.de/link/linktipps-weiterbildung>

## Forschungsmethoden in der Weiterbildungsforschung

**Forschungsmethoden in der Weiterbildung. Report – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, Heft 1/2011**

[https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen\\_id=60674](https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=60674)

Die Autorinnen und Autoren des Hefts erörtern und beschreiben Forschungsmethoden, die als spezifisch für die Weiterbildung gelten können: So werden empirische For-

schungsmethoden zu Lehr-, Lernprozessen und zur erwachsenpädagogischen Lehr- und Lernpraxis erläutert und ihre Anwendbarkeit diskutiert sowie die Grundvoraussetzungen heutiger empirischer Forschung vorgestellt, gerade auch in der heterogenen Weiterbildung, der „Typologie“ und ihrem Entstehen. Alle Beiträge stehen online frei zugänglich zur Verfügung. (PDF-Dokument, 92 Seiten, 2011)

## Diskussion in der Weiterbildung zur Hattie-Studie

**Hintergrundartikel zur Hattie-Studie**

[https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen\\_id=60682](https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=60682)

Auf dem vom österreichischen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung betriebenen Portal Schulqualität Allgemeinbildung (sq.a.at) steht dieser 25-seitige Hintergrundartikel von Ulrich Steffens und Dieter Höfer zur Studie von John Hattie („Visible Learning“, 2009) zum freien Download zur Verfügung. Der Artikel gibt einen guten Überblick über die Anlage der Studie, ihre Durchführung und die Folgerungen daraus.

**Rezension zu John Hatties „Lernen sichtbar machen“, REPORT – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung Heft 3/2013**

[https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen\\_id=60684](https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=60684)

Drei Experten aus der Erwachsenenbildung/Weiterbildung, Sabine Digel, Peter Faulstich und Cornelia Maier-Gutheil, haben im vorliegenden Beitrag die Studie „Visible Learning“ von John Hattie in der übersetzten Ausgabe ausführlich aus erwachsenpädagogischer Sicht rezensiert. Der Beitrag ist erschienen

im Heft 3/2013 der Zeitschrift REPORT – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung, S. 87–93.

**Evidenzbasierung als Kernbotschaft für Lehrpersonen: Replik zu John Hattie: „Lernen sichtbar machen“ (Rezension) in REPORT 1/2014**

[https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen\\_id=60684](https://www.bildungsserver.de/onlinereource.html?onlinereourcen_id=60684)

Im Heft 3/2013 des REPORT – Zeitschrift für Weiterbildungsforschung haben Experten aus der Erwachsenenbildung zur übersetzten Ausgabe des Buchs von John Hattie „Visible Learning“ ihre Einschätzungen, Analysen und ihre Kritik dargelegt. Der hier vorliegende Beitrag (Heft 1/2014, S. 105–106) von den Übersetzern von „Visible Learning“ Wolfgang Beywl und Klaus Zierer bezieht sich auf diese Rezensionen und bezieht Stellung. Dabei greifen die Autoren aus den genannten Rezensionen einige Punkte heraus und kommentieren diejenigen, die ihnen für die weitere Auseinandersetzung mit „Lernen sichtbar machen“ im Kontext der Weiterbildung besonders bedeutsam erscheinen. (PDF-Dokument, 2 Seiten, 2014).

## Evidenz und Praxis

**Josef Schrader: Steuerung in der Weiterbildung unter dem Anspruch der Evidenzbasierung – Modelle und Trends seit der Bildungsreform**

[https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen\\_id=60660](https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen_id=60660)

Josef Schrader unternimmt in seinem Beitrag zur Trendanalyse 2014 in einem ersten Schritt den Versuch, ein Modell für Steuerung im Mehrebenensystem der Weiterbildung zu entwickeln. Im zweiten Schritt wird auf der Grundlage dieses Modells analysiert, in welcher Weise das Weiterbildungssystem seit der Bildungsreform der 1960er- und 1970er-Jahre gesteuert wurde und wie sich die Steuerungspraxen seither verändert haben. Im Zentrum des Beitrags stehen Fragen nach der Etablierung eines neuen „Steuerungsregimes“ in der Weiterbildung sowie der Bedeutung der Bildungsberichterstattung und der Bildungsforschung in diesem Prozess. Der Beitrag ist erschienen in: Trends der Weiterbildung – DIE-Trendanalyse 2014, S. 181–202

**Evidence for teachers (E4teach) – Modellierung und Training der Kompetenz angehender und aktiver Lehrkräfte zum Umgang mit Evidenz**

[https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen\\_id=50080](https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen_id=50080)

Lehrkräfte sind heute zunehmend mit der Anforderung konfrontiert, Forschungsbefunde aus den Bildungswissenschaften kritisch lesen und interpretieren zu können, um informierte Entscheidungen zu treffen und sie für ihre Unterrichtspraxis nutzbar zu machen. Das Projekt untersucht, wie Lehramtsstudierende und erfahrene Lehrkräfte Evidenz in alltags- und professionsrelevanten Kontexten bewerten und nutzen. Außerdem steht die Entwicklung und experimentelle Überprüfung eines Trainings zum kompetenten Umgang mit Evidenz für angehende Lehrkräfte im Vordergrund.

## Datenbasen – Berichte

**alphamonitor – Anbieterbefragung zu Alphabetisierung und Grundbildung**

[https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen\\_id=43438](https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen_id=43438)

Seit 2013 ist die trägerübergreifende alphamonitor-Anbieterbefragung ein fester Bestandteil der regelmäßig im Deutschen Institut für Erwachsenenbildung (DIE) erhobenen Statistiken. Alle zwei Jahre stellt sie verlässliche aktuelle Daten zum Stand der Alphabetisierung und Grundbildung in Deutschland zur Verfügung.

**LEO 2018 – Leben mit geringer Literalität**

[https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen\\_id=60392](https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen_id=60392)

Die zweite Level-One-Studie 2018 (LEO 2018) erfasst die Lese- und Schreibkompetenzen der Deutsch sprechenden erwachsenen Bevölkerung (18 bis 64 Jahre) und berichtet zu den unteren Kompetenzstufen des Lesens und Schreibens – den so genannten Alpha-Levels. Die Studie schreibt die Ergebnisse der LEO – Level-One-Studie aus dem Jahr 2010 fort (Grotluschen/Riekmann 2012). Das Ziel der Untersuchung ist es, die aktuelle Größenordnung des Phänomens geringer Lese- und Schreibkompetenz unter Erwachsenen zu erfassen.

Stärker als die Vorgängerstudie widmet sie sich konkreten Fragen von Teilhabe, Alltagspraktiken und Kompetenzen in verschiedenen Lebensbereichen. (Orig. PDF-Dokument, 44 Seiten, 2019).

**Weiterbildungsverhalten in Deutschland – Ergebnisse des Adult Education Survey 2016 – Neue Analyse 2018**

[https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen\\_id=59527](https://www.bildungsserver.de/onlineresource.html?onlineresourcen_id=59527)

2018 erschien der neue Bericht zum Weiterbildungsverhalten in Deutschland. Er fußt auf Erhebungen aus dem Jahr 2016. Die Weiterbildungsbeteiligung befindet sich in Deutschland seit dem Jahr 2012 auf hohem Niveau. Im Jahr 2016 waren 50 Prozent der Erwachsenen weiterbildungsaktiv. Ausgehend von diesem Befund liefert der Adult Education Survey (AES) 2016 zahlreiche Detailergebnisse, die hier in dem nun online verfügbaren Ergebnisbericht vorgestellt werden. Der Bericht ist eine zentrale Arbeitsgrundlage für die Forschung zu Bildung und Lernen im Erwachsenenalter. Daneben liefert er relevante Argumente für strategische Anliegen von Bildungspraxis und -politik, zum Beispiel auch zu den Themenbereichen der Bildungsberatung, der Digitalisierung und der wissenschaftlichen Weiterbildung. (PDF-Dokument, 302 Seiten, 2018)